



„Tatort Internet“

Mit der Ausstrahlung der Sendereihe „Tatort Internet“ macht es sich RTL II zum Auftrag, sich dem Schutz von Kindern und Jugendlichen zu widmen¹. Am 7. Oktober 2010 wurde die Sendung erstmals mit der öffentlichkeitswirksamen Unterstützung durch Stephanie zu Guttenberg, Präsidentin von „Innocence in Danger“, gezeigt.

Wildwasser Magdeburg e.V. leistet seit siebzehn Jahren Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und begrüßt die Tatsache, dass sich diesem leider allzu oft tabuisierten Thema multimedial zugewendet wird. Positiv ist insbesondere das Sensibilisieren von Eltern und anderen Bezugspersonen darauf, dass ein unreflektierter Umgang mit persönlichen Daten im Internet (in Social Networks und Chatrooms), in denen Kinder und Jugendliche einen Großteil ihrer Zeit verbringen², Gefahren birgt.

Distanzieren möchten wir uns jedoch von der Art der Inszenierung der Thematik in der Form, wie der Sender es mit dem Format „Tatort Internet“ umsetzt. Die Darstellung der einzelnen Fälle lebt von dramatisierenden Bildern, Geräuschen und nachgestellten Szenen. Der Umgang mit Betroffenen sexueller Gewalt verlangt jedoch Sachlichkeit und Wertschätzung der Überlebensstrategien, die jede(r) für sich nutzt. Die Sendung wird ihrem aufrüttelnd formulierten Untertitel „Schützt endlich unsere Kinder“ nicht gerecht. Konkrete Handlungsanweisungen für Eltern und Bezugspersonen im Hinblick auf einen altersgerechten Umgang mit Chatforen lassen sich nur ungenügend finden. Wirksame Prävention schürt keine Ängste, sondern klärt auf, macht Mut und setzt an den Stärken der Kinder und Jugendlichen an.

Der Fokus der Sendung liegt auf den Tätern, die öffentlich vorgeführt und an den Pranger gestellt werden. Bei den Zuschauerinnen und Zuschauern soll das Entrüstung und Wut auslösen. Statt das Augenmerk auf negative Emotionen zu richten, wäre es sinnvoll, den sachlichen Umgang mit Täterstrategien zu fördern und so Handlungsspielräume zu eröffnen. Es ist fraglich, ob die Sendung einen nachhaltigen Beitrag zur Überführung von Tätern leistet und dem Publikum einen realistischen Einblick in kriminalistische Arbeit bietet. In der Sendung werden zahlreiche unangemessene Begrifflichkeiten verwendet. So werden mit der Benennung der Täter als „Pädophile“³ oder „Kinderschänder“⁴, Tatsachen stark verzerrt und veraltete Mythen und Denkweisen verstärkt. Die Unterscheidung zwischen „sexuellem Missbrauch“ und „Vergewaltigung“ ist nicht sinnvoll. Der Begriff „sexuelle Gewalt“ umfasst alle Handlungen, die das sexuelle Selbstbestimmungsrecht von Kindern und Jugendlichen untergraben.

Sexuelle Gewalt ist ein Thema, das oft starke Emotionen auslöst. Angst zu schüren und gesellschaftliche Vorurteile zu verstärken ist nicht der richtige Weg, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und Kinder effektiv zu schützen. Wir finden eine Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt und ihren Formen in den neuen Medien ist dringend notwendig - allerdings fachlich, transparent⁵ und sensibel im Umgang mit Betroffenen.

¹ URL: <http://www.rtl2.de/66093.html>, Zugriff am 19.11.10

² Laut aktueller Schell-Jugendstudie verbringt die Hälfte aller Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren nahezu täglich Zeit in digitalen Netzwerken. Leven, I.; Quenzel, G.; Hurrelmann, K. (2010): Familie, Schule, Freizeit: Kontinuitäten im Wandel. In: Albert, Prof. Dr. M. et al.: Jugend 2010. 16. Shell Jugendstudie. Fischer Verlag: Frankfurt am Main S. 103

³ Der Autor Dirk Bange präferiert den Begriff „pädosexuell“, um Menschen zu beschreiben, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen. Bange, D. (2007): Sexueller Missbrauch an Jungen. Die Mauer des Schweigens. Hogrefe: Göttingen. S.26

⁴ Dieser Begriff suggeriert, dass die „Schande“ nach sexuellen Gewalterfahrungen auf Seiten der Kinder wäre und ist somit absolut unangemessen.

⁵ DGfPI e.V., kibs e.V. und Dunkelziffer e.V. distanzieren sich in einer Stellungnahme vom 15.10.2010 ebenfalls von „Tatort Internet“. Unter Vortäuschung falscher Tatsachen, wurden im Vorfeld der Sendung, Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt. URL: http://www.dgfpi.de/tl_files/pdf/news/2010-10-15_Stellungnahme_TV_Sendereihe_Tatort_Internet.pdf, Zugriff am 20.11.10